

Träum weiter, Deutschland!

Von Günter Ederer

Was sind wir doch für ein tolles Land. Jeden Morgen, wenn ich die Zeitung aufschlage, lese ich, wie schlecht es unseren Nachbarn geht, wie Südeuropa im Schulden- und Arbeitslosenchaos versinkt, wie die Amerikaner sich blamieren, vom Rest der Welt ganz zu schweigen. In den Nachrichten sehe ich dann unsere Politiker, wie sie kraftstrotzend anderen Staatenlenkern die Leviten lesen. Wie schön, Bürger der Bundesrepublik Deutschland zu sein!



Günter Ederer ist Filmproduzent, Fernsehjournalist und Buchautor, u. a. von „Träum weiter, Deutschland!“, erschienen im Eichborn Verlag.

Nun habe ich mir erlaubt, selbst nachzurecherchieren und nachzudenken. Also: Unsere Schuldenlast hat sich in nur zwei Jahren um über 200 Milliarden Euro auf 2 Billionen Euro erhöht. In den Eurorettungsfonds schlummern Gefahren für weitere mehrere hundert Milliarden Euro ungedeckter Wechsel. Die sind so geschickt versteckt, dass selbst unsere Deutsche Bundesbank nicht mehr genau weiß, wie hoch das Risiko ist.

Unsere Geburtenrate schwankte seit 1971 zwischen 1,3 und 1,4 pro gebärfähiger Frau, trotz aller Milliarden, die wir für Geburtenanreize geschaffen haben.

Das bedeutet: In zehn Jahren beginnt eine Phase, in der 600.000 Menschen pro Jahr in unserem Land mehr in den Ruhestand gehen, als überhaupt Arbeitskräfte zur Verfügung stehen – einfach weil es sie nicht gibt. Dann werden Staatsverschuldung, gesetzlich festgelegte Sozialleistungen, Überalterung und Gesundheits- und Pflegekosten eine Finanzlücke von fast zehn Billionen Euro aufweisen, von denen kein Cent vorhanden sein wird.

Wir verlangen von den Griechen, dass sie 12.000 Staatsangestellte entlassen und in einer Art Beschäftigungsgesellschaft ohne Arbeit parken. Im Pleiteland Nordrhein-Westfalen hingegen sollen nur die höheren Beamtgehälter nicht erhöht werden, und schon demonstrieren Richter, Ministerialbeamte und Oberstudienräte gegen die soziale Kälte der rot-grünen Regierung. Was werden wir erst erleben, wenn wir flächendeckend unsere Staatsdiener reduzieren müssen, was ja angesichts der rückläufigen Einwohnerzahlen selbstverständlich sein sollte?

Aber daran sollen wir nicht denken und sollen stattdessen weiter in Selbstzufriedenheit baden.

„Träum weiter, Deutschland!“ heißt die Devise. Wenn uns dann die Realität einholt, sind die Politiker, die uns heute in den Wahrnehmungsschlaf wiegen, schon längst im Ruhestand, müssen nicht mehr gewählt werden. Die, die noch mehr soziale Wohltaten versprechen, die sie mit noch mehr Staat, also Steuern finanzieren wollen, reiten die nächste Generation noch tiefer in den Dreck. Und die, die alles schön reden, sind auch nicht viel besser. Wir sollten uns an die wenigen Persönlichkeiten halten, die auf weniger Staat, mehr Eigenverantwortung und damit auf mehr Markt setzen. Dass wir heute besser dastehen als Albanien oder selbst Frankreich, dafür kann sich die nächste Generation schon in zehn Jahren nichts mehr kaufen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der deutsche Mittelstand – und dazu gehört auch unser Zahntechnikerhandwerk – ist Deutschlands größter Arbeitgeber, Steuerzahler und Ausbilder. Die Arbeitgeber sind unzufrieden. Zuviel Bürokratie. Und damit meinen sie nicht nur den täglichen Kampf mit Formularen, neuen Verordnungen und Gesetzen. Was sie zunehmend mit Sorge erfüllt, ist der schleichende Verlust an Freiheit und Selbstbestimmung. Der immer wieder beschworene „Bürokratieabbau“ entlarvt sich schnell als Alibiübung der Politik, während gleichzeitig die Regulierung von Gesellschaft und Markt durch Staatsbürokratie dramatisch voranschreitet. Nicht selten beteiligen sich daran sogar unsere mittelständischen Körperschaften, deren Funktionäre bei einem Zuviel an Freiheit um ihre Existenzberechtigung fürchten.

Was also ist zu tun?

Während weltumspannend die Menschen oftmals unter Einsatz ihres Lebens für ihre Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen, sind die bei uns bevorzugten Empörungsroutinen eher als harmlos einzuordnen.

Deshalb mache ich Ihnen ein Angebot. Ich bin fünf Tage in der Woche von 9.00 bis 12.00 Uhr telefonisch unter 04721/554411 auf der FVZL-„Kommandobrücke“ in Cuxhaven zu erreichen. Rufen Sie mich an, und versuchen wir gemeinsam, den „Stein des Weisen“ zu finden.

Herbert Stolle



ZfM. Herbert Stolle, Chefredakteur

Standespolitik für Freiheitskämpfer – 2. Teil

Mit der Schilderung einiger Etappen aus dem bewegten Leben des FVZL kommen wir dem Informationsbedürfnis jener Kollegen entgegen, die sich bisher nicht um Standespolitik gekümmert haben. Nach Abschluss dieser Serie werden wir uns wieder auf die Zukunft konzentrieren.

Zahnärzteschaft II

Die absolute Mehrheit der Zahnärzte in Deutschland pflegt eine weitestgehend störungsfreie Beziehung zu ihren Zahntechnikern.

Zum Stein des Anstoßes wurde zunehmend das Treiben einer zwar kleinen aber einflussreichen Gruppe von Hardlinern unter den „Freien Zahnärzten“.



Als der Bundesvorsitzende des FVZL, der üblicherweise vor der Hauptversammlung der „Freien Zahnärzte“ das Grußwort sprach, diese verhängnisvolle Entwicklung kommentieren wollte, wurde ihm kurzerhand sein Grußwort entzogen.

Ein dummer Fehler! So machte man aus einem zwar kritischen aber ehrlichen Freund einen Gegner, der als Journalist mit beißender Ironie das weitere Treiben zahnärztlicher Profilneurotiker begleitete.

Die Lobbyisten der Zahnärzte fütterten die FDP sowohl finanziell wie ideologisch und bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit „Standing Ovations“.

Nachdem die FDP aus dem Parlament geflogen war, wurde auf der kurz darauf durchgeführten Hauptversammlung des „Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte“ deren gesamter Bundesvorstand abgewählt.

Politische Parteien

CDU/CSU

Seitdem Horst Seehofer als Bundesgesundheitsminister 1998 dem Zahntechnikerhandwerk seine Freiheit zurückgegeben hatte (leider dauerte dieser Zustand nur bis zur rot-grünen Machtübernahme), wurde er für die „Freien Zahntechniker“ zum zuverlässigen Freund fleißiger Handwerker. Von diesem positiven Image profitierte auch die CDU-Fraktion, die bis heute von tiefergehenden Attacken des FVZL verschont geblieben ist.

SPD

Die sozialistischen Blütenträume der Ulla Schmidt wurden nicht nur aus der Sicht des FVZL zu einer existenzbedrohenden Gefahr. Zwei Jahre vor der Bundestagswahl 2009 begann der FVZL mit seinem flächendeckenden Beschuss gegen die Bundesgesundheitsministerin und ihre roten Genossen. Ulla Schmidt verlor ihren Job.

Die SPD schrumpfte 2009 auf ihr bisher schlechtestes Wahlergebnis.

FDP

Zeitgleich setzte sich der FVZL für die FDP ein, deren liberales Grundsatzprogramm deckungsgleich war mit den Idealen der „Freien Zahntechniker“ über die Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung des freien Bürgers.

Die FDP durfte 2009 ihr bestes Wahlergebnis aller Zeiten feiern.

Bedauerlicherweise vergaß die FDP in ihrem Siegestaumel ihre Wahlausagen. In einem Zustand kollektiver Verblödung unterschätzten ihre Protagonisten die Kraft der Empörung verräterer Wähler. Nach seinen Gesprächen mit den Ministern Rösler und Bahr blies der FVZL-Bundesvorsitzende Herbert Stolle zur Treibjagd auf die FDP. Das Ergebnis 2013 ist bekannt.

Kontakte

Aus Gründen der Vertraulichkeit werden wir die Namen unserer Gesprächspartner nicht nennen. Nur so viel: All diese Gespräche wurden von beiden Seiten (mit zwei Ausnahmen) sachlich, respektvoll und zielorientiert geführt. Die Orte dieser Begegnungen waren u.a.: Landesministerium, Landtag, Parlamentarische Gesellschaft, Bundestag, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Bundeskartellamt, Staatskanzlei, Bundesgesundheitsministerium, Bundeswirtschaftsministerium, Bundeskanzleramt. Mitglied ist der FVZL – manchmal auch über seinen Bundesvorsitzenden – bei: Arbeitgeberverband Bremen-Bremerhaven, Institut der Norddeutschen Wirtschaft, Transparency International, Wettbewerbszentrale, Bund Deutscher Steuerzahler, Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin & Wehrpharmazie, Verband der Medizin- und Wissenschaftsjournalisten. Mit vielen weiteren Institutionen pflegen wir einen regen Informations- und Gedankenaustausch.

Pressearbeit

Unsere erste große, bundesweite Aussendung war 1998 das farbige, 100-seitige Heft „Zu neuen Ufern“, das auch heute noch verteilt werden kann. Seitdem hat die Pressestelle des „Freien Verbandes Zahntechnischer Laboratorien e.V.“ über 400 Artikel, Berichte und Editorials in einem Dutzend Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen veröffentlicht.

Als wir bemerkten, dass unsere politischen Gegner immer wieder den Versuch machten, unsere Presseartikel zu zensieren oder ganz zu verhindern, entschlossen wir uns Mitte 2013 zur Herausgabe einer eigenen Zeitschrift. „Der Sturmvogel“ erreicht alle drei Monate 6.000 Zahntechnische Laborkontaktpersonen mit ihren etwa 60.000 Mitarbeitern. Zusätzlich beliefern wir 800 exklusiv ausgesuchte Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft.

„Der Sturmvogel“ wurde zum Senkrechtestarter der Branche. Bereits nach Aussendung unserer Nr. 2 im Oktober 2013 meldete unser Internet-Administrator die fantastische Anzahl von 8.200 Besuchern, die über 22.000 Seiten unseres Internetauftritts aufgerufen hatten.

Die Tendenz ist weiterhin steigend.



BEL und BEB

Das Gefängnis, in das man das Zahntechnikerhandwerk ohne Gerichtsverhandlung eingesperrt hatte, hieß RVO, heute SGB V. Seine Hausordnung wurde so kompliziert gestaltet, dass sie kaum noch jemand versteht. Das BEL bzw. die BEB sind Teile dieser Hausordnung. Sie dienen der Reglementierung und Überwachung der In-sassen, die seit ihrer Einlieferung von ehemals freien Unternehmern zu armseligen Bittstellern degeneriert sind. Sie haben aber inzwischen gemerkt: Wer ein bisschen Freiheit für etwas mehr Sicherheit eintauscht, verliert am Ende beides.

Das letzte, abschließende Kapitel „Standespolitik für Freiheitskämpfer“ werden unsere Leserinnen und Leser in der Juli-Ausgabe von „Der Sturmvogel“ lesen können.

Freiheit ohne Risiko?

Von Dipl.-Betriebswirt Werner Weidhüner

Was würde eigentlich passieren, wenn das Zahntechnikerhandwerk aus den Zwängen des „Sozialgesetzbuches V“ (SGB V) befreit werden würde?

Vermutlich relativ wenig. Bereits heute beträgt der privat (BEB-) abgerechnete Leistungsumsatz in Deutschland rund 50 Prozent des gesamten Leistungsumsatzes. Die Gründe dafür liegen im Wesentlichen in der Verordnung der Vollverblendung im Seitenzahnbereich anstelle der nur vestibulären Verblendung und in dem Anteil der Zirkonversorgung. In diesem Bereich herrscht also schon eine freie Preisgestaltung unter Berücksichtigung der Marktakzeptanz. Insbesondere bei den Zirkonversorgungen lässt sich allerdings schon seit geraumer Zeit ein Rückgang des Preisniveaus feststellen.

Die verbleibenden 50 Prozent müssten dann in der Tat nach der Höchstpreisverordnung des BEL abgerechnet werden. Aufgrund der befundorientierten Festzuschüsse wären die „ritualisierten“ Preisverhandlungen zwischen den Berufsverbänden und den gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) heute schon überholt. Denn den GKV kann die Höhe des Preises gleichgültig sein, wären da nicht die Härtefallregelungen. Sozialpolitisch wäre es kaum durchsetzbar, diese Regelungen ebenfalls entfallen zu lassen.



Werner Weidhüner aus Lahr ist als Unternehmensberater für zahlreiche Dental-Labors tätig.

Für die bereits erwähnten 50 Prozent der gedeckelten Preise würden sich nach dem Wegfall der SGB V-Einbindung die Regeln des freien Marktes entfalten. Schon heute findet unterhalb der Höchstpreisgrenze ein globaler Preiswettbewerb statt. Wer sich für ein „Weiter wie bisher“ entscheidet, mag das gerne tun. Wie weit sich die anderen Laboratorien von den Zwängen befreien und ihre frei kalkulierten Preise auch ohne wesentlichen Auftragsverlust durchsetzen können, wird weitestgehend von ihrer Qualität und einem überzeugenden Marketingkonzept abhängen.

Nur eines sollten alle erkennen: Freiheit ohne Risiko gibt es nicht!

Ein Freund ist zurück

Mit großer Freude hat der Bundesvorstand des FVZL den Freispruch unseres ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff aufgenommen.

Für uns Zahntechniker war Christian Wulff – in welcher Position auch immer – stets ein verständnisvoller Zuhörer und ein kluger Ratgeber gewesen.

Der FVZL-Bundesvorsitzende Herbert Stolle erinnert sich: „Während eines „Unter-Vier-Augen-Gesprächs“ im Gästehaus der niedersächsischen Staatskanzlei konnte ich dem Ministerpräsidenten ausführlich die schwierige Situation des Zahntechnikerhandwerks schildern. Christian Wulff sagte mir seine Unterstützung zu, ermahnte mich jedoch, etwas schonender mit unseren politischen Gegnern umzugehen.“

Anschließend setzte sich Christian Wulff als stellvertretender CDU-Parteivorsitzender bei dem Kanzleramtsminister für ein persönliches Gespräch zwischen Angela Merkel und mir ein.“

Der Loyalität der „Freien Zahntechniker“ durfte sich Christian Wulff auch in schwierigen Zeiten gewiss sein.



Aus: www.herbert-stolle.de

Beske im Unruhestand

Prof. Dr. med. Fritz Beske ist einer der bekanntesten und qualifiziertesten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Gesundheits-System-Forschung. Über vier Jahrzehnte lang war der dynamische Professor aus Kiel ein begehrter Berater für sämtliche im deutschen Gesundheitswesen etablierten Institutionen.

90 Jahre alt, als Beispiel dafür, dass noch im hohen Alter Außergewöhnliches geleistet werden kann, veröffentlicht Fritz Beske zwei Werke, in denen er die Erfahrungen und Erkenntnisse seines langen und ausgefüllten Lebens zusammenfasst.

„**Bewusst älter werden.**“ Ein Ratgeber zur Vorbereitung auf das Alter.

„**Gesundheitsversorgung von morgen.**“ Was kommt auf Versicherungen, auf Ärzte und Patienten zu? ... ist eine Pflichtlektüre für jeden, der sich ernsthaft mit der Zukunft des deutschen Gesundheitswesens beschäftigen will. Beide Bücher sind über den Buchhandel zu beziehen.



Prof. Beske, seit 30 Jahren auch Berater und Ehrenmitglied des FVZL.

IMPRESSUM

DER STURMVOGEL

Herausgeber:

Freier Verband Zahn technischer Laboratorien e.V.
Neue Reihe 33 · 27472 Cuxhaven
Tel. 047 21/55 44 11 · Fax 047 21/55 44 12
E-Mail: info@fvzl.de · Internet: www.fvzl.de

Redaktion:

ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Internet: www.herbert-stolle.de
Sekretariat: Bianca Krefßler
Tel.-Kontakt: wochentags von 9.00 – 12.00 Uhr

Druck:

Druckerei Wöbber
Cuxhavener Straße 35 · 27476 Cuxhaven
Tel. 047 21/66 60 80-0 · Fax 047 21/66 60 80-17
E-Mail: info@woebber.de · www.woebber.de

Auflage: 6.840 Exemplare

Erscheinungsweise:

viertal im Jahr, am Beginn jeden Quartals

Bezugspreise:

Für FVZL-Mitglieder durch den Beitrag abgegolten.
Nichtmitglieder erhalten das Jahresabonnement zu 20,- Euro. Einzelpreis inkl. Versandkosten = 10,- Euro.
Alle Preise zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.